

Max Dauthendey (1867-1918)

Ins dritte Meer

Vom Dampfer kam ein langgedehntes Pfeifen, und alle die am Land sollten begreifen, daß man die Anker in die Höhe wand.

Ich fand mich schleunigst ein und pferchte mich von neuem in meines Schiffes keuchende Maschinenbrust hinein.

Es ward mir wiederum bewußt: ich war, wie ich mein Leben auch umschrieb, weit weg von meinem Lieb

5 Und mit dem Wandertrieb wie eine Wanderratte ganz allein.

Das zweite Meer zurück jetzt blieb, fünf; Meere ich noch vor mir hatte.

Ins dritte, in den Indischen Ozean, zog ich hinein.

Am dämmerigen Schiffsbord schloß der Sonntagnachmittag mit seiner tiefgebeugten Sonne ein;

Und ich sah trüb in ihren letzten öliggelben Schein,

10 Bis nichts mehr übrig blieb als ich und drüben noch der große Adenberg, der riesendurstige Stein.

(122 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/geflerde/chap049.html>